

Sechs und vierzigste Erzählung.

Am folgenden Tage saßen die Kinder in ängstlicher Erwartung dessen, was über den armen Atahualpa möchte beschlossen seyn. Die traurige Miene, womit der Vater diesmal in ihrem Kreise erschien, verkündigte nichts Gutes. Alle schwiegen; und der Vater begann:

Es kamen viele Ursachen zusammen, welche den Inki zu einem beschwerlichen Gefangenen für die Spanier machten. Almagro und seine Soldaten besorgten, daß, so lange er lebte, Pizarro und seine Leute alle Schätze, die man fernerhin betreiben würde, noch immer unter dem Namen eines Lösegeldes nur sich allein zueignen möchten. Pizarro selbst glaubte persönlich von ihm beleidigt zu seyn, und zwar bei folgender Veranlassung. Von allen Künsten der Europaer bewunderte der verständige Atahualpa keine so sehr, als die Kunst zu schreiben und zu lesen. Die Bemerkung, mit welcher Leichtigkeit man durch diese Kunst einem andern seine Gedanken mittheilen könne, erregte sein Erstaunen. Er war zweifelhaft, ob das eine den Spaniern angebohrne, oder durch Unterricht und Uebung erlangte Geschicklichkeit wäre. Um diesen Zweifel zu entscheiden, bat er einen der Soldaten, welche ihn bewachten, daß er ihm doch auf den Nagel des Daums den Namen seines Gottes schreiben möchte; und der Soldat erfüllte sein Verlangen. Nun zeigte er seinen Daum allen, welche in das Zimmer ka-